Der Streit zwischen David und Goliath.

DAs in der Schrifft abgemahlte Portrait des grossen Goliaths ist was seltzames. Denn da præsentiret sich ein Ungeheuer der Natur / ein Baumstarcker Riese. Soll man seine Länge ausmessen / so will ein Maß von 6. Ellen nicht zureichen. Der auff seinem Häupte stehende hohe eherne Helm träget nicht wenig zu dem Ansehen seiner Grösse bey. Der schuppige Pantzer / und die umb die Schenckeln gelegte Bein-Harnische nebenst dem wichtigsten Schilde / womit er sich träget / ingleichen sein mit Eisen starck beschlagener und einem Weber-Baume gleicher Spieß / weisen zur Gnüge / daß Kräffte bey ihm seyn müssen / und daß alle diese Centner schwere Lasten ihm in geringsten nicht incommodiren können. Entsetzet man sich fast über dem blossen Abrisse dieses Menschen / wie werden nicht die armen Israeliten erschrocken seyn / als ihnen das lebendige Original dieses ihres Feindes zu Gesichte gekommen. Denn da stehet er vor ihnen in seiner ehernen und mit der Sonnen gleichsam umb den Vorzug des Glantzes streitenden Montierung / und machet mit dem wie Schuppen übereinander hangenden Metall ein ungemeines Geräusche / schnaubt und brauset / als wenn er sie alle auff einmahl verschlingen wolte. Seine Worte klingen in ihren Ohren wie der erschreckliche Donner. Er spricht den Feinden und ihrem Zeuge Hohn / fodert auch aus ihrem Lager einen Helden heraus. Dieser Kampff soll weisen / auff welcher Parthey Schultern das Joch der Dienstbarkeit liegen solle. Er kan sich leichte einbilden / daß bey diesem Mittel der Scepter über die Israeliten denen Philistern in die Hände kommen müsse. Aber man sehe doch nur Wunder! da allen Helden Israelis der Muth sincket / und da ein ieder-man / wenn der Riese sich nur blicken lässet / die Flucht ergreiffet; da auch der ungeheure Kämpffer nach Gewohnheit die Feinde spöttisch zu halten fortfähret; meldet sich David / ein klein behertztes Pürschgen / und junger Schäfer an / und will sich mit dem Eisen-Fresser schlagen. Solches will ihm zwar vor eine Vermessenheit ausgeleget werden: Alleine David kehret sich wenig dran. Er bleibt bey seiner Heldenmäßigen Resolution, und lässet sich bey der Audientz vor dem Könige Saul vernehmen / er habe nur neulichst durch GOttes Hülffe mit einem Bäre und Löwen / die ihm ein Schaf geraubet / gestritten / diesen grimmigen Bestien den Raub wieder aus dem Rachen gerissen / und sie noch darzu getödtet: Also hoffe er auch / es werde ihm der Streit mit diesem Bäre und Löwen der Philister gelingen. Er tritt demnach im starcken Vertrauen auff die Hülffe seines GOttes mit einer Schleuder und etlichen ausgelesenen Steinen dem gewaltigen Riesen unter die Augen. Da dencken nun die Philister: Itzo wird der grosse Held den kleinen Feind wie ein Stäubgen wegblasen / oder wie eine Fliege tödten: Zumahl da er gantz grimmig wird / und mit erschrecklichen Flüchen auff David loß fulminiret / daß er ihn wie einen Hund achte / und mit keinen Soldaten mäßigen Waffen / sondern mit einem Schäfer-Stecken zu ihm komme. Aber David erschricket nicht / sondern beruffet sich auff seinen GOtt / und prophezeyet dem Feinde / er werde gleich itzo ohne Schwerd / Spieß und Schild zu Boden fallen / den Schedel verliehren / und den Rumpff denen Vögeln und wilden Thieren zur Speise überlassen müssen. Hiermit eilet David auff den Philister zu / und verwundet ihn mit einem in die Stirne tieff hinein geschleuderten spitzigen Steine dermassen / daß er über den Hauffen fället. Ehe er sich wieder auffraffen kan / bedienet sich David der guten Gelegenheit / erwürget ihn mit seinem eigenen Schwerte / und träget seinen abgehauenen Kopff zum Zeichen des Sieges von dem Kampff-Platze weg. Waren vormahls die Israeliten vor dem Schnarchen und Pochen des grossen Goliaths geflohen / so fliehen ietzo die Philister bey dem Siege des kleinen Davids / und geben also denen Israeliten Gelegen-heit ihnen nach zu eilen / und den Weg mit denen Leichnammen der erschlagenen Flüchtigen anzufüllen. Wie groß die Freude der siegenden Ebräer müsse gewesen seyn / solches ist leichte zu erachten. Die Spur davon zeiget sich dar-innen / indem das Frauenzimmer aus den Städten des Jüdischen Landes denen Siegern mit Paucken / Geigen und andern Musicalischen Instrumenten entgegen köm̄t / und ein Concert von unterschiedenen Chören anstim̄et. Der Text dazu ist dieser: Saul hat 1000 geschlagen / aber David zehen Tausend. Diesem nach exprimiret die Sonata:

(1) Das Pochen und Trotzen des Goliaths.
(2) Das Zittern der Israeliten / und ihr Gebet zu GOtt bey dem Anblicke dieses abscheuligen Feindes.
(3) Die Hertzhafftigkeit Davids / dessen Begierde dem Riesen den stoltzen Muth zu brechen / und das kindliche Vertrauen auff GOttes Hülffe.
(4) Die zwischen David und Goliath gewechselte Streit-Worte / und den Streit selbsten / darbey dem Goliath der Stein in die Stirne geschleudert / und er dadurch gefället / und gar getödtet wird.
(5) Die Flucht der Philister / ingleichen wie ihnen die Israeliten nachjagen / und sie mit dem Schwerte erwürgen.
(6) Das Frolocken der Israeliten über diesem Siege.
(7) Das über dem Lobe Davids von denen Weibern Chorweise musicirte Concert.
(8) Und endlich die allgemeine in lauter Tantzen und Springen sich äusernde Freude.

Suonata prima.

Il Combattimento trà David e Goliath.
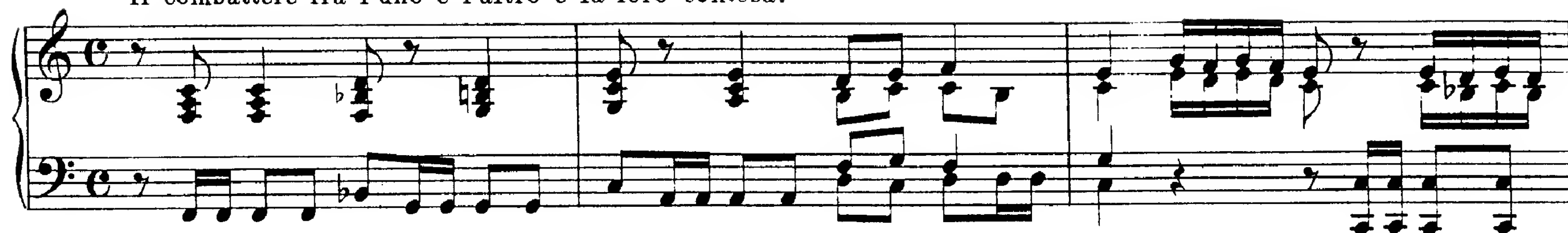
Le bravate di Goliath.
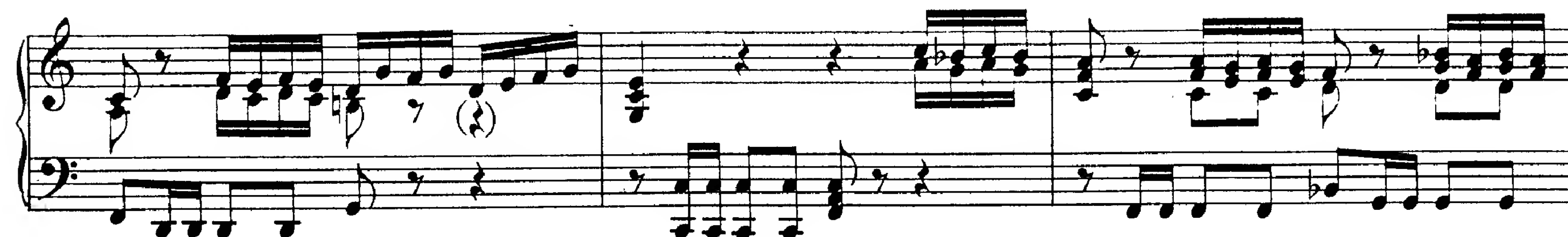
Il tremore degl'Israliti alla comparsa del Gigante, e la loro preghiera fatta a Dio.

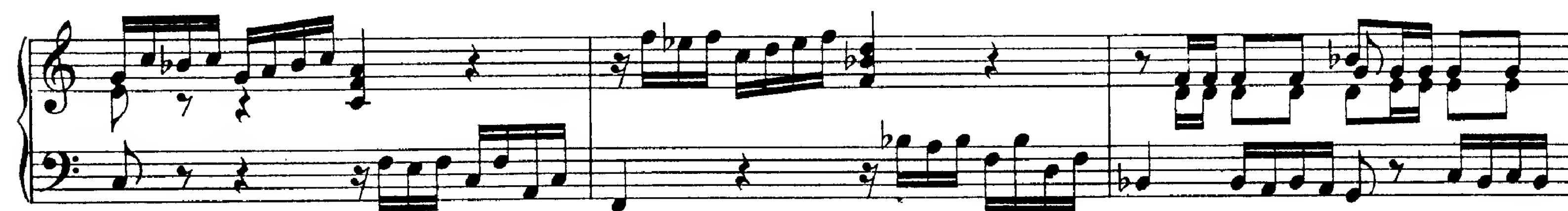
Il Coraggio di David, ed il di lui ardore di rintuzzar l'orgoglio del nemico spaventevole, colla sua confidenza messa nell'ajuto di Dio.

t.

Il combattere frà l'uno e l'altro e la loro contesa.

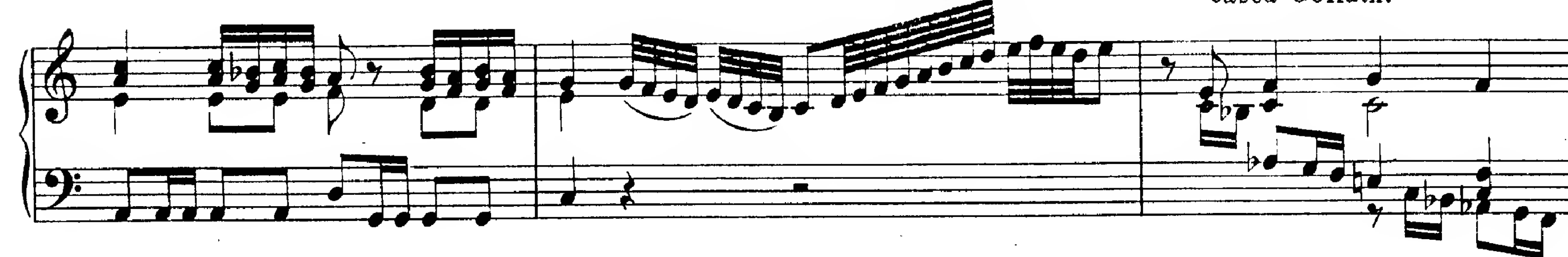


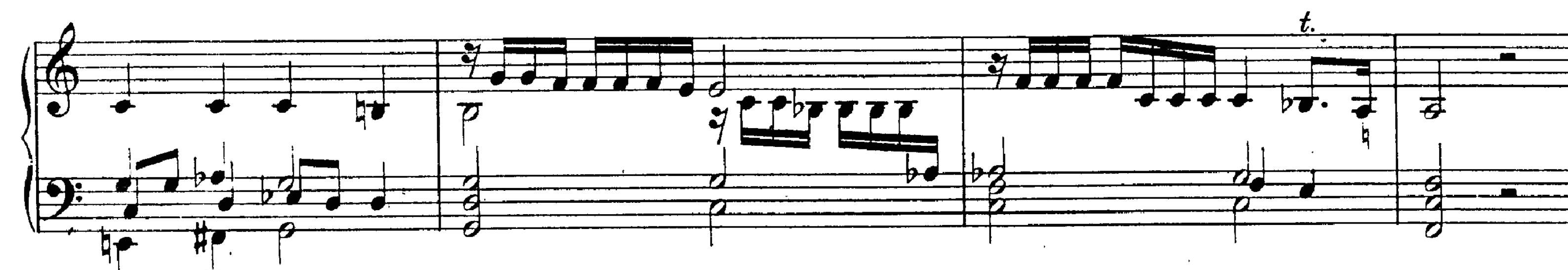




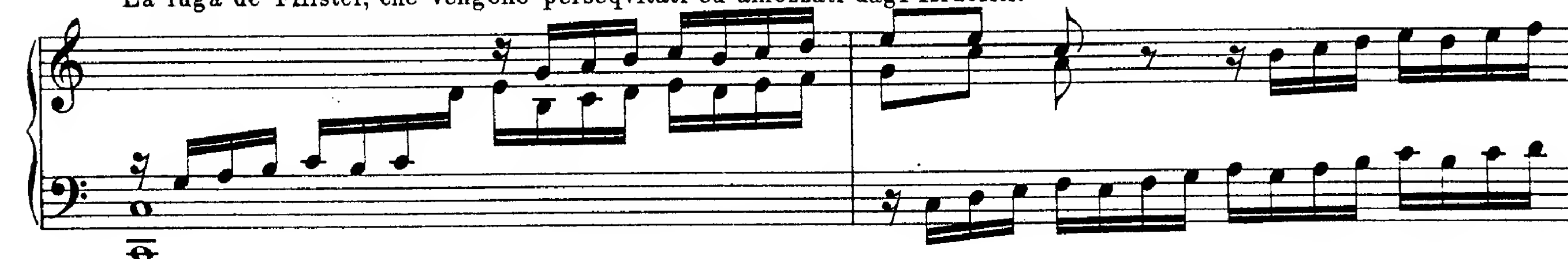
vien tirata la selce colla frombola nella fronte del Gigante.
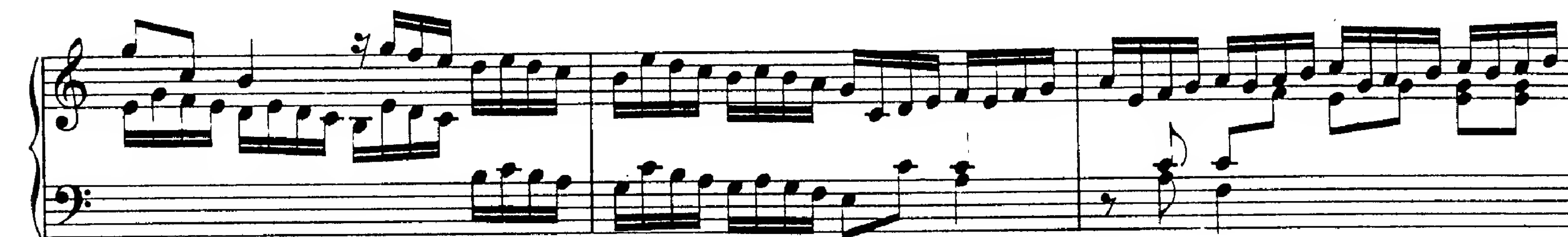
casca Goliath.





La fuga de' Filistei, che vengono perseqvitati ed amozzati dagl'Israeliti.
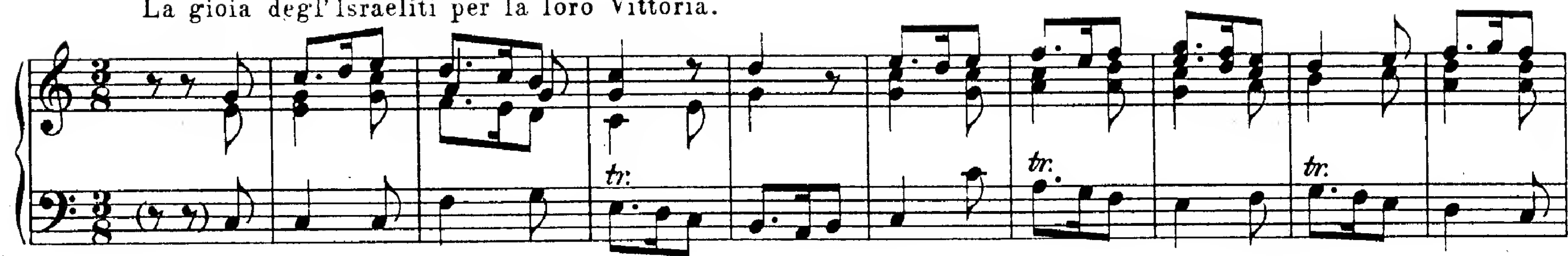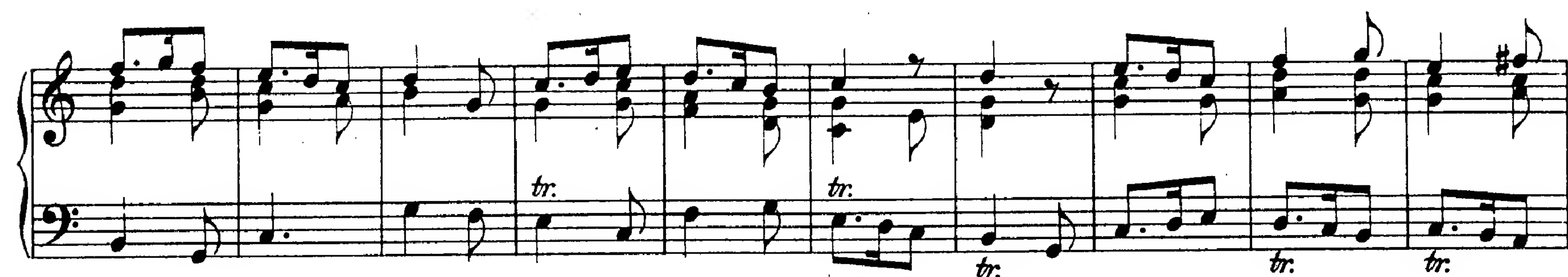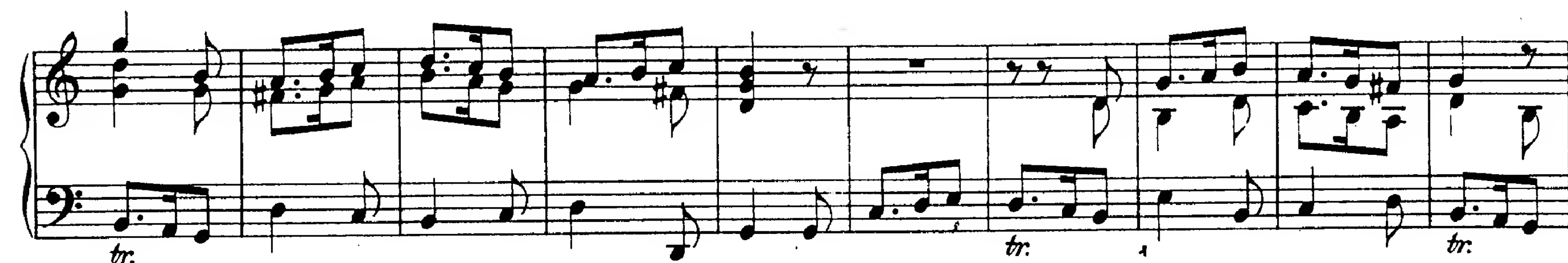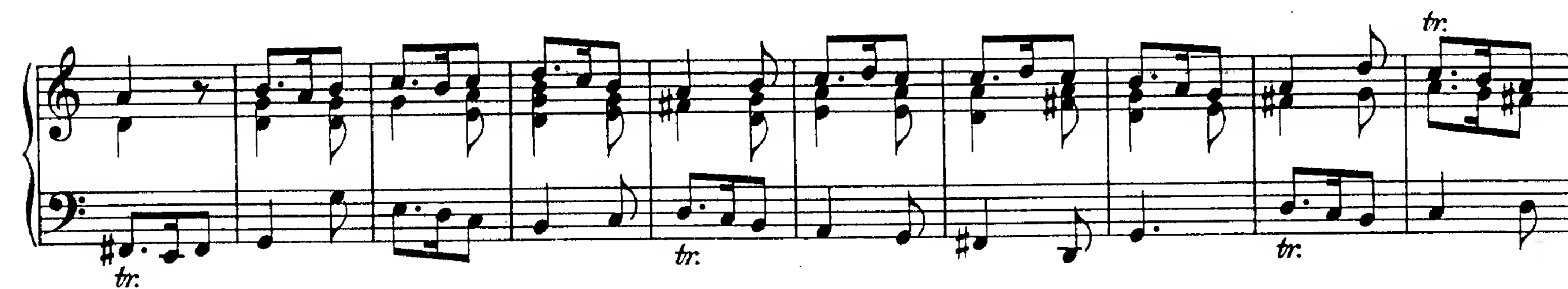




#?

3/8
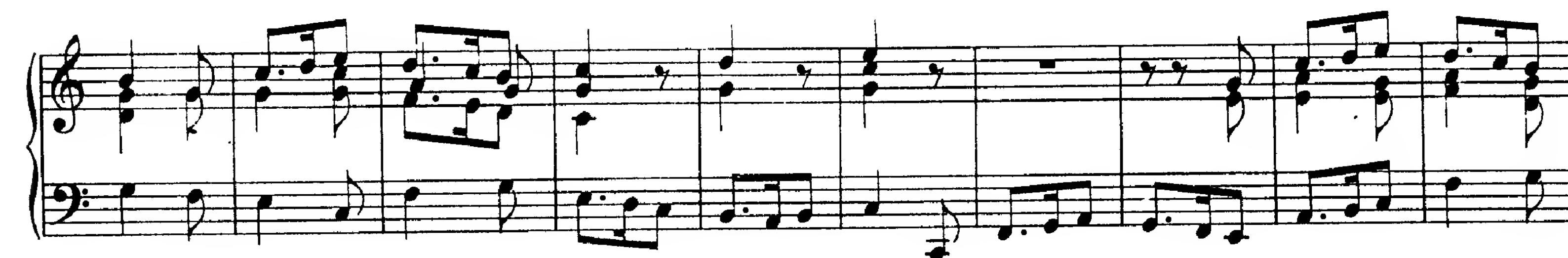
La gioia degl' Israeliti per la loro Vittoria.
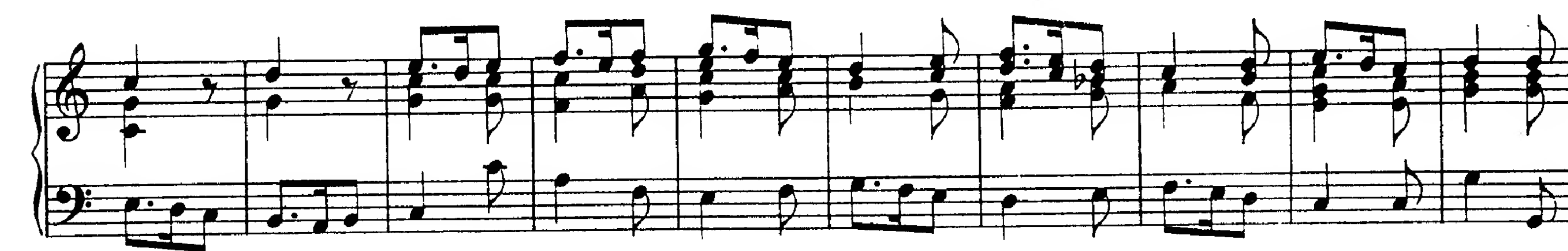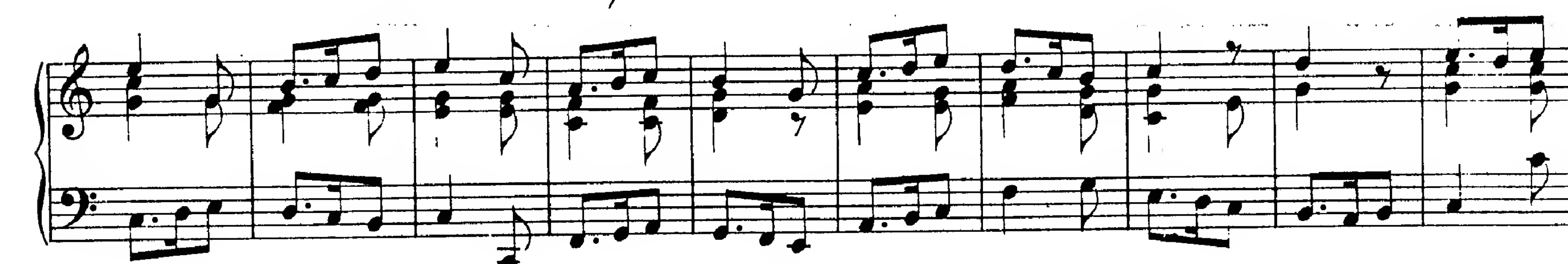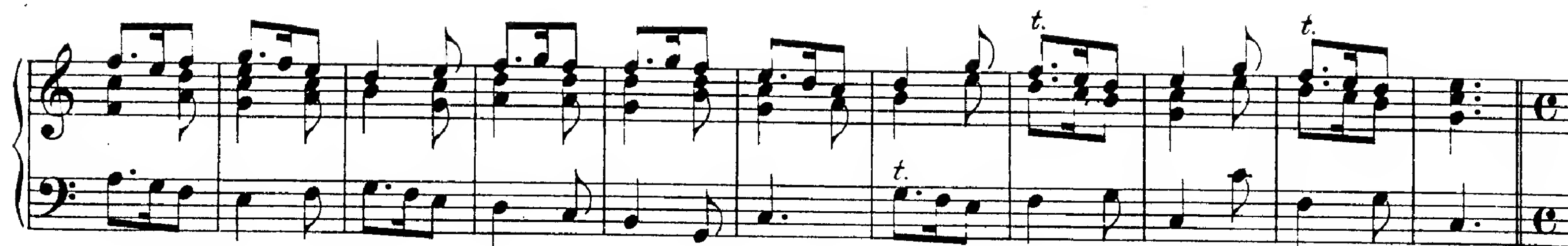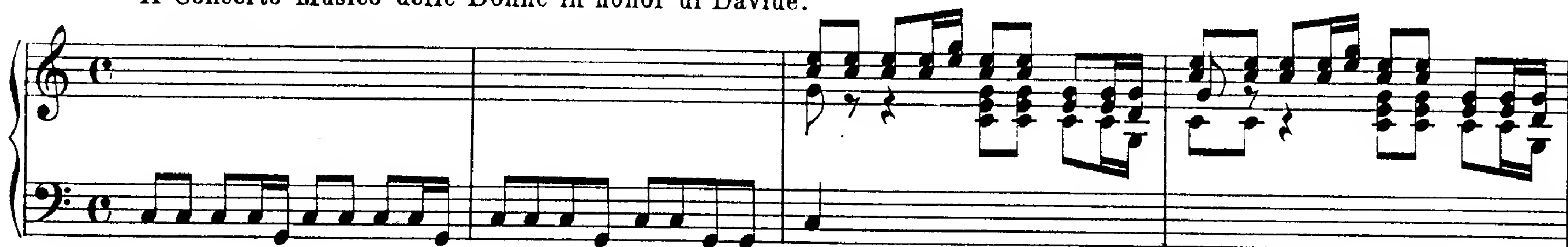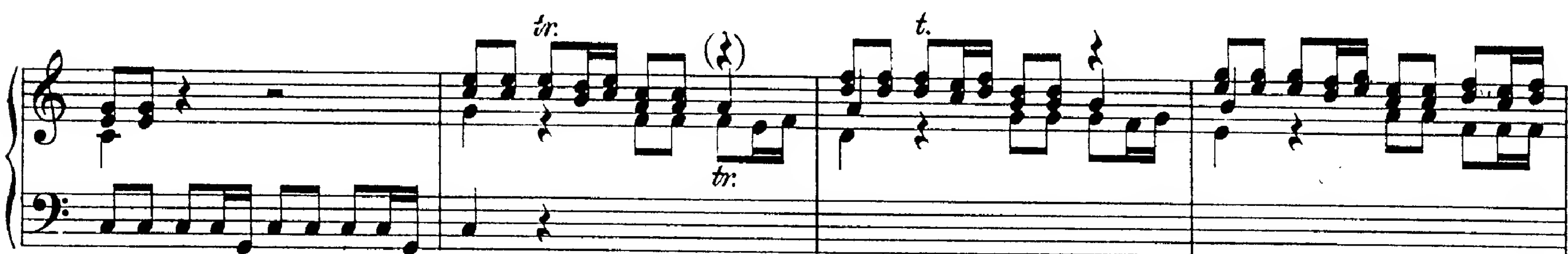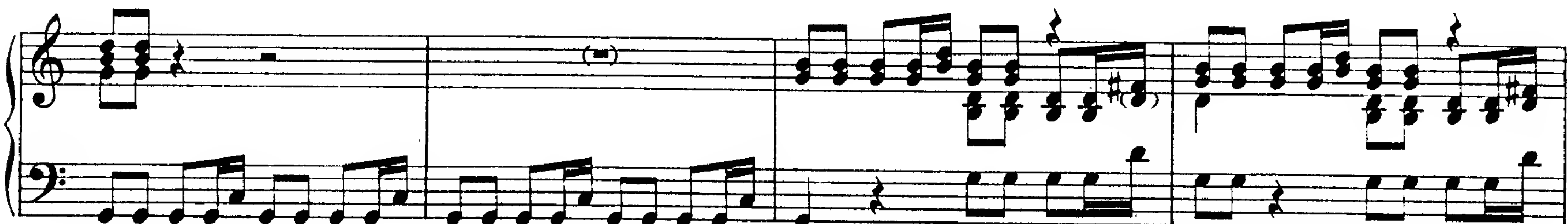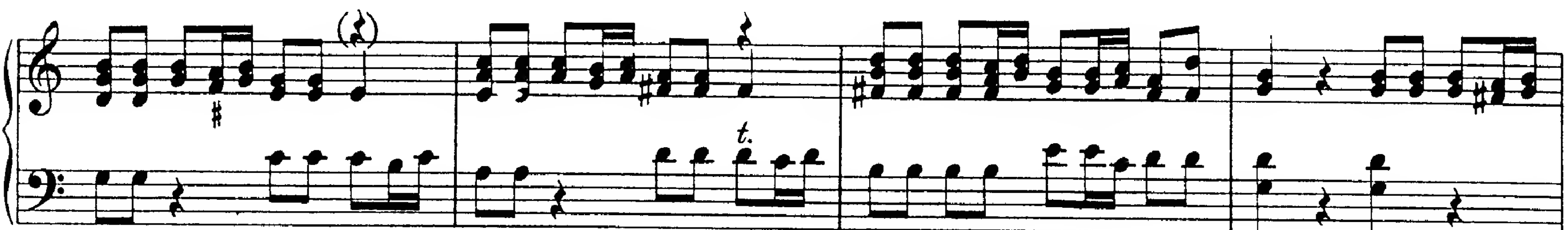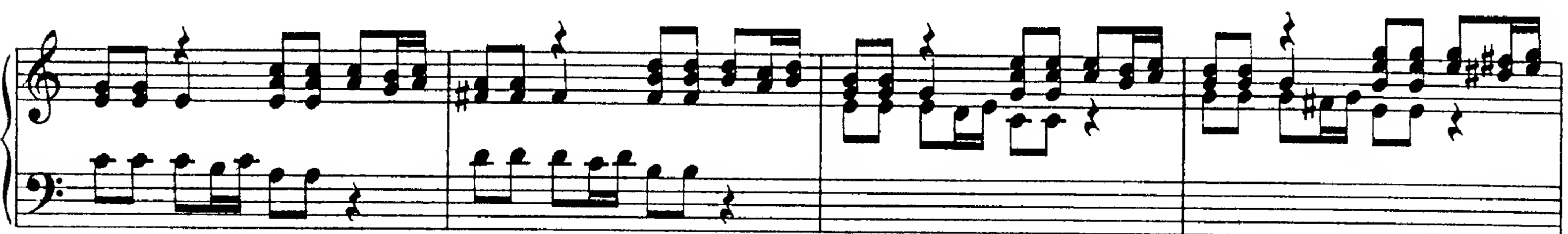
















Il Concerto Musico delle Donne in honor di Davide.
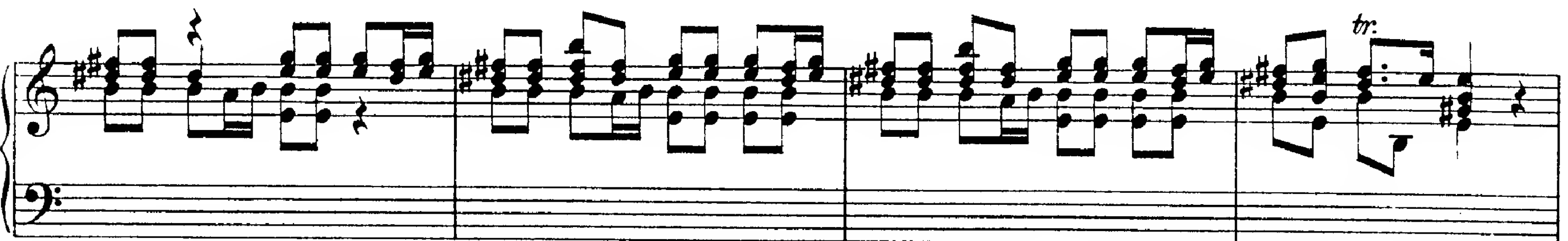


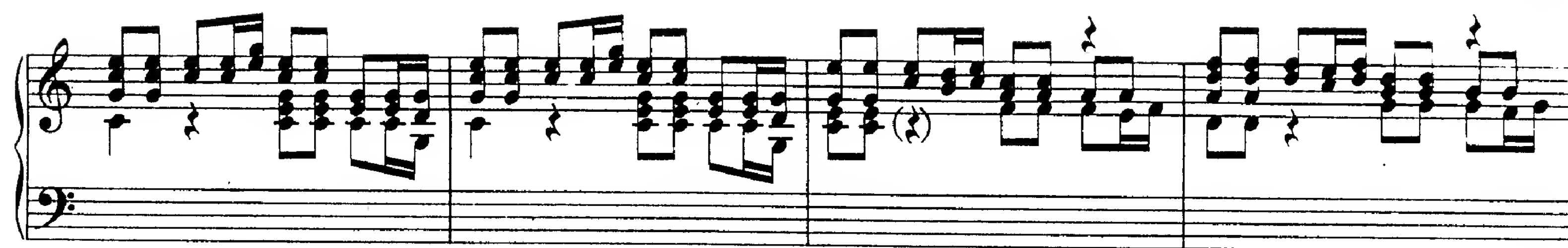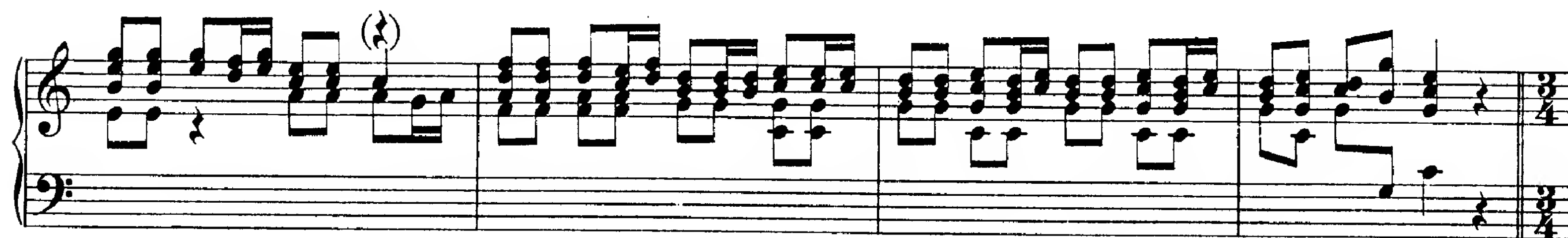






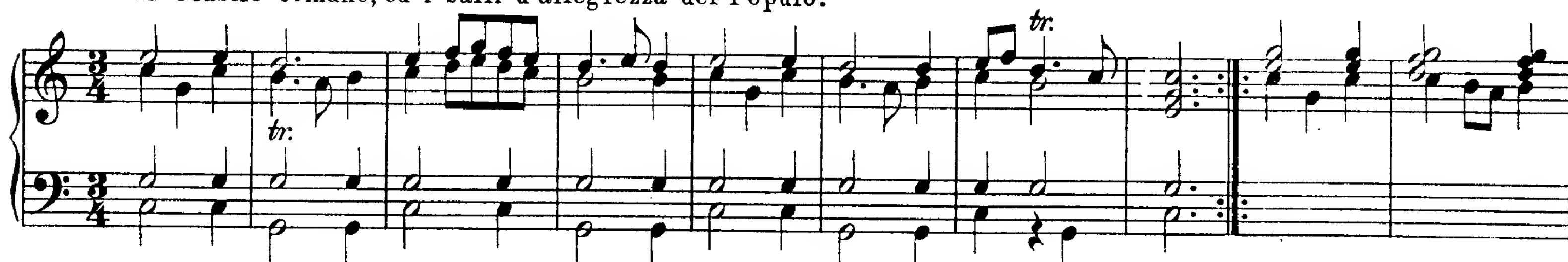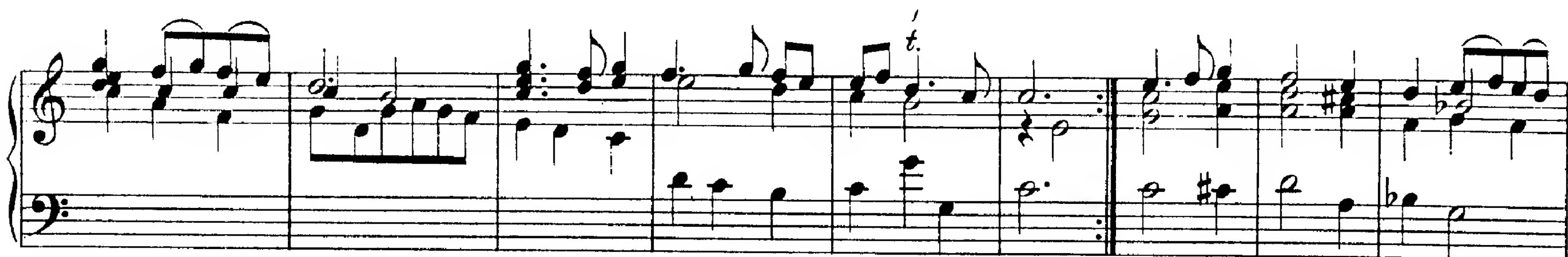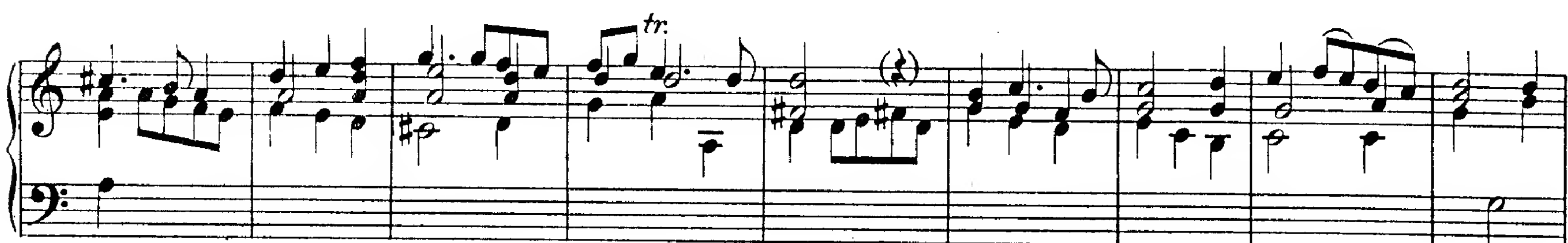






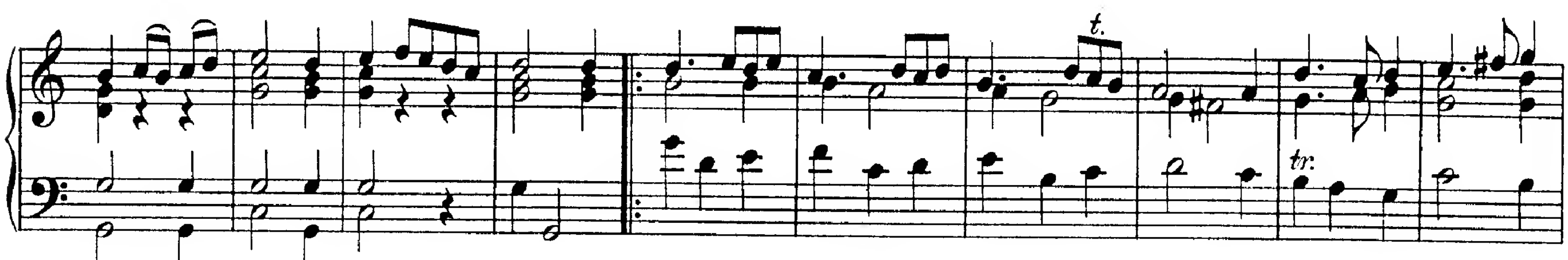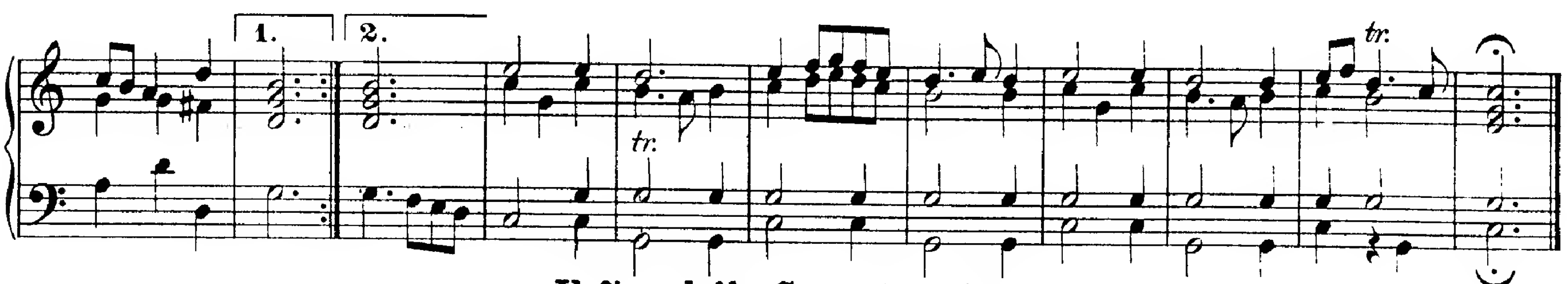


Il Giubilo comune, ed i balli d'allegrezza del Populo.











Il fine della Suonata prima.